

Doppelworkshop: PEP in der Traumatherapie von Kindern und Jugendlichen

Workshop I: PEP in der Traumatherapie bei Kindern

Dieser Workshop richtet sich an Kindertherapeut*innen, die in ihrer Arbeit oft mit Traumatisierungen der Kinder wie schmerzhaftes medizinische Behandlungen, Unfälle, Verlust von Bezugspersonen aber auch Versagensängste in Prüfungssituationen, Mobbing u. dgl. konfrontiert sind (Altersgruppe der Kinder: 4 bis 7 Jahre und 8 bis 12 Jahre).

Auch derartige scheinbar „kleinere Traumatisierungen“ verursachen häufig schwere Symptome bei den Kindern. Wie PEP hier in kreativer Weise im therapeutischen Prozess eingesetzt werden kann, um Leichtigkeit in schwierige und belastende Themen zu bringen, ist Ziel dieses Seminars.

Es werden einfach durchzuführende Interventionen gezeigt und in Gruppen praktisch erarbeitet, die

- die Kinder zum lustvollen Mitmachen einladen,
- als Selbstwerttraining Stabilisierung bringen,
- Traumabearbeitung ermöglichen.

Referentin: Gabriele Maderböck

Systemische Familientherapeutin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Langjährige Leiterin eines Familienberatungszentrums in Wiener Neustadt. Derzeit tätig in eigener Praxis mit Schwerpunkt Traumatherapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Langjährige begeisterte PEP-Anwenderin. Referentin bei diversen Workshops.

Mitautorin des Buches „PEP bei Kindern und Jugendlichen“, Carl-Auer-Verlag (erscheint im Herbst 2022).

Workshop II: PEP in der Traumatherapie bei Jugendlichen

In meiner Arbeit mit traumatisierten Jugendlichen habe ich mit PEP trotz manchmal anfänglich skeptischer Haltung gegenüber der Methode „wie kann denn das bisschen Klopfen helfen“ ausgesprochen gute Erfahrungen gemacht. Grundlegend hilfreich war dafür eine umfangreiche ressourcenorientierte Psychoedukation in einer Sprache die von Jugendlichen angenommen und akzeptiert wird. Insbesondere die Möglichkeit im Umgang mit oft nicht vorhersehbaren Triggersituationen, auch außerhalb der Therapiestunde selbstwirksam klopfen zu können, wurde von vielen als besonders gut, hilfreich und schnell wirksam zurück gemeldet.

Themen wie bspw. Schuld und Scham, eigene Abwertung, Selbstvorwürfe, die häufig im Gepäck einer PTBS auftreten, konnten mit den BIG FIVE gut erfasst und deutlich schneller als mit anderen Methoden gelöst werden. Besonders beliebt, bei vielen jungen Menschen, ist die Arbeit mit dem Selbstwertgenerator, ein wunderbares Instrument auch bei schwierigen Themen wieder in eine Leichtigkeit zu kommen.

In dem Workshop wird es mit Fallbeispielen und Kleingruppenarbeit um folgende Themen gehen:

- Mit welcher (An)Sprache kann ich Jugendliche erreichen und sie für PEP begeistern?
- Wie gelingt eine ressourcenorientierte traumaspezifische Psychoedukation?
- Wie gelingt die Vermittlung zum selbstwirksamen Klopfen daheim?
- Wie können traumatische Belastungen mit PEP gelöst werden?
- Wie kann ich als Therapeut oder Therapeutin gut für mich selbst sorgen?

Referentin: Dipl.-Soz. Päd. Dipl.-Soz. Arb. / Dipl.-Supervisorin Cornelia Götz-Kühne

Approbation KJP (TP), System. Familientherapeutin, Kassenpraxis bis 2020. Aktuell ausschließlich in Weiterbildungen und Supervision, Schwerpunkt Psychotrauma tätig. Lehrtherapeutin der System. Gesellschaft (SG) am Kasseler Institut für systemische Therapie und Beratung,

Lehrtherapeutin Traumatherapie (KJP) und Traumapädagogik der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) an verschiedenen Instituten. Lehrbeauftragte der Ev. Hochschule in Freiburg.

Weiterbildungen (zeitlich aufgeführt): in Integrativer Körperpsychotherapie, Systemischer Therapie, EMDR, PITT, PEP.

Beteiligung an diversen Publikationen. Zuletzt Mitautorin des Buches „PEP bei Kindern und Jugendlichen, Carl Auer, Okt.2022. www.cornelia-goetz-kuehne.com